merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Heinrike Paulus: Gemeinsam einsam?

Beitrag aus Heft »2020/05 Ethik und KI«

Goldhorn, Marius (2020). Park. Berlin: edition suhrkamp. 179 S., 14,00 €.

Arnold lebt in Berlin, ist Mitte zwanzig, Student, liest gerne Gedichte und versucht sich selbst als Dichter 2.0. Er ist der Protagonist in Marius Goldhorns nüchternem post-postmodernen Liebesroman Park. In seinem Leben verschwimmen die Sphären online und offline. Als Digital Native sowie Smartphone- und Internet-Junkie lebt er in einer Internet-Blase aus Wikipedia-Einträgen, QR-Codes, Google-Maps-Touren und Yoga-Videos. Binnen eines Tages prasselt auf ihn eine Flut an Nachrichten ein: über Terroranschläge, in Portugal wütende Waldbrände oder abgestürzte Flugzeuge, doch nichts davon scheint wirklich zu ihm vorzudringen. Zum Zeitvertreib liest er alte Chatverläufe seiner Nachrichten-App, E-Mails von Ex- und Nicht-Geliebten oder schreibt gleich welche an sich selbst. Smartphone und Laptop sind bei ihm im Dauereinsatz.

Auf einer Party trifft er Filmemacherin Odile. Um einem Date auf die Sprünge zu helfen, fotografiert er das Klingelschild des Wohnhauses und durchpflügt so lange die Suchmaschine, bis er Odile per Mail anschreiben kann. Sein Plan geht auf: „Ein halbes Jahr lang aßen sie morgens Brote. Sie aßen abends in billigen Restaurants. […] Sie lagen mit ihren MacBooks nebeneinander, jeder schaute irgendwas. […] Sie sahen Systeme stürzen. Sie gingen in den Park.“ Meist scheint es, als scrollten die beiden Liebenden aneinander vorbei. Dann geht Odile nach London. Ihre Beziehung wird zu einer Liaison auf Distanz – räumlich und zeitlich. Da vergehen schon einmal mehr als sechs Monate zwischen den Kontaktaufnahmen, was in gewisser Weise in ein Beinahe-Ghosting mündet. Weil Arnold trotzdem alle Hoffnung in Odile legt, reist er von Berlin über Paris nach Athen zu ihr. Selbst Gemeinsam einsam?während des lange erwarteten Wiedersehens sind Smartphone und Computer-Display allgegenwärtig. Sie sind Dingsymbol für den Normalzustand des Immer-auf-Empfang-Seins. Doch mit einem gedruckten Ausstellungskatalog ist es schließlich ein nicht-digitales Medium, das dem Roman eine spannende Wendung verleiht. Was das bei Arnold auslöst, muss jede*r Leser*in selbst für sich beantworten. Anfang der 1990er geboren, schwimmt Autor Marius Goldhorn, der selbst zur Digital-Native-Generation gehört, mit seiner einfachen Sprache sowie seinem eigenwilligen Humor gegen den literarischen Mainstream. Das macht seinen Debütroman so außergewöhnlich, der eine gelungene Charakterisierung der Mediengesellschaft ist, zu der wir alle gehören. Weil eine andersartige literarische Sichtweise darauf eröffnet wird, lohnt sich die Lektüre daher für all jene, die beruflich oder im Studium mit dem Thema (digitale) Medien befasst sind. Das Buch ist zudem für Medienpädagog*innen und Lehrer*innen ein guter Anlass, um mit Jugendlichen (etwa ab 16 Jahren / 9. Jahrgangsstufe) ins Gespräch zu kommen, zum Beispiel über ihre Vorstellungen vom Leben, der Liebe, der Zukunft, was Smartphone und Social Media ihnen bedeuten oder die eigene Medienbiographie. Der 180-seitige Roman verdeutlicht mit seinen vier Kapiteln, dass unsere Welt digitaler ist, als wir weithin annehmen, vielleicht weil so manches schon Alltagsroutine ist: Sei es das Zusammenrollen der Kopfhörer-Kabel oder der Blick auf das leuchtende Display – Park ist voll davon.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de